

Equilibrium Discovery and Preopening Mechanisms in an Experimental Market.

Bruno Biais, Christophe Bisiegravere, Seacut Bastien Pouget

This article examines the form and effects of differentiation that surface within the artifice of racial sameness. Using contemporary debates between 'native-born' and 'foreign-born' blacks in the USA over the right to 'African American' identity and the socioeconomic threat posed to the former by the latter, I show how the operation of the logic of race internally within a racial group reiterates familiar effects of racialization. Drawing on Freud's notion of the 'narcissism of minor differences' as a framing device, I point out that this difference/sameness relation is not simply antagonistic through an analysis of the ambiguity of Africa as posing a socioeconomic threat in the migrants it sends while also presenting the historical and symbolic basis for African American claims to cultural distinctiveness. The article builds a critique of the invention of sameness that makes difference in two key ways: first, through the representation of difference as an antithesis that affirms the racialized self characterized by sameness; and second, that this makes a political difference in the sense that this dialectic of black as self and other reifies the social problematic of its sameness/difference relation as intrinsically (intra)racial to the extent that the substantive socioeconomic causality of racial stratification and racism are obscured.

Lulas Auf und Ab in der Meinungsgunst

Den „Teflon-Effekt“ – Markenzeichen von Fernando Henrique Cardoso bei jeder Krisenbewältigung – scheint Lula von seinem Amtsvorgänger nicht ganz geerbt zu haben. Zwar blieben die negativen Auswirkungen von Rezession und Beschäftigungslosigkeit des letzten Jahres noch bis Dezember 2003 kaum als Makel an Lula haften, und dessen Popularität erfreute sich – übrigens auch heute noch – im Vergleich zu seinen Vorgängern beachtlicher Rekordhöhen. Doch Mitte März 2004 registrierte das brasilianische Meinungsforschungsinstitut IBOPE einen ersten dramatischen Rückgang in der allgemeinen Einschätzung. Er betraf nicht nur die Regierungsleistungen insgesamt, sondern darüber hinaus – und sogar noch stärker – auch die persönliche Per-

formanz Lulas als Regierungschef: Fiel die positive Bewertung der Regierungsleistungen insgesamt im Vergleich zu Dezember 2003 um 7% auf 34%, so schrumpfte das Vertrauen in Lula um 9% auf 60%, und die Zustimmung zu seinem Regierungsstil fiel schlagartig gar um 12% auf 54%.

Die Tatsache, dass die Zustimmung sich immer noch auf einer Rekordhöhe befindet, mag mit einem doch noch immer vorhandenen „Teflon-Phänomen“ zusammenhängen – schließlich verfügt Lula als ehe-maliger kämpferischer Arbeiterführer und als begnadeter Volkstribun nach wie vor über ein beträchtliches Reservoir an charismatischen Mitteln. Doch beunruhigend für die führenden Politiker ist zweifelsohne die in dem steilen Abfall zum Ausdruck kommende Tendenz. Denn diese kann sich auf die im Oktober 2004 in den 5.561